

Rotkäppchen hatte einen kleinen Angsthasen im Schlepptau

Von Ramona Wallner 19.10.2006



Mit einem richtigen Angsthasen ist Rotkäppchen im Wald unterwegs. Doch das kleine Mädchen weiß genau, was es will.

Theatergruppe Niedernhall überzeugte in der Stadthalle mit einem pfiffig gestalteten Märchen vor allem das junge Publikum

Niedernhall Zum dritten Mal begeisterte die Theatergruppe Niedernhall junge Zuschauer mit einem Märchen. Nach „Hänsel und Gretel“ und dem „Schneewittchen“, nahm diesmal „Rotkäppchen“ die Kinder mit in den großen dunklen Wald, wo der Wolf sein Unwesen treibt, um der Großmutter Kuchen und Wein zu bringen.

Das fast 200 Jahre alte Märchen der Gebrüder Grimm ist weder für Großeltern, noch deren Enkel im Publikum eine unbekannte Größe. Neu im Bund mit Rotkäppchen sind allerdings ein Häschen, zwei gerissene Füchse oder ein Eichhörnchen namens Wuschel. Doris Kocur hat auch diesmal die Grimmsche Vorlage nach ihren Wünschen etwas abgeändert, um so mehr Stoff für das einstündige Bühnenprogramm heraus zu holen. Sie selbst schlüpfte in die Rolle des ängstlichen Häschens, das Rotkäppchen auf ihrem Weg zur Großmutter begleitet, und spielte sich mit einem unstillbaren Hunger auf Löwenzahn oder „Mi-Ma-Möhrrüben“ in die Herzen der Kinder.

Rotkäppchen alias Theresa Richter und der Hase haben keine Eile schnell zum Haus der Großmutter zu kommen, und weil Rotkäppchen nicht nur wagemutig, sondern auch ganz schön trotzig sein kann, wollen sie lieber den Tag auf der Löwenzahnwiese am See verbringen. Auch dass der böse Wolf zurück sein soll, erschreckt sie nicht.

Erschrocken sind aber die zwei gerissenen Füchse, die die Beute ihrer Raubzüge in der Höhle des Wolfes versteckt halten. Ein Plan muss her, denn sie haben außerdem Appetit auf Hasenbraten.

„Die Füchse wollte ich als Gegenspieler zum Wolf“, erklärt Kocur. Egal, ob sie den Wolf bezirzen, oder Jagd auf das arme Angsthäschen machen, die beiden Gevatterinnen stellen sich um einiges schlauer an als der etwas vertrottelte Wolf. Der wird nicht nur von der Mutter verprügelt, sondern auch von den Bienen der Niederhaller Grundschule gestochen.

Stefan Schmuck gelingt es, den Wolf mehr lustig, als listig zu spielen, und erntet die Sympathie der jungen Zuschauer. „Sehr lustig“, fand die achtjährige Saskia den grummeligen Wolf. Mehr Angst hatte sie vor den Platzpatronenschüssen des Jägers. „Die Kinder sollen ja Spaß daran haben, und nicht heulend hinaus rennen“, findet auch Autorin Kocur, die den Wolf nicht umbringen, sondern nur aus dem Wald vertreiben lässt.

Insgesamt war es der Charme jeder einzelnen Figur, die das Publikum begeisterte, besonders die vielen Nachwuchstalente, die zwar ohne Sprechrollen, aber mit Mimik und Gestik und extra einstudierten Tänzen überzeugen. Die eigens komponierte Musik von Gottfried Stecker und die liebevoll gestaltete Kulisse und Kostüme ließen die Kleinen in eine bezaubernde Märchenwelt eintauchen.